



Demografischer Wandel und das Leben im Alter **Birgit Ottensmeier**

Minden, 17. Mai 2006

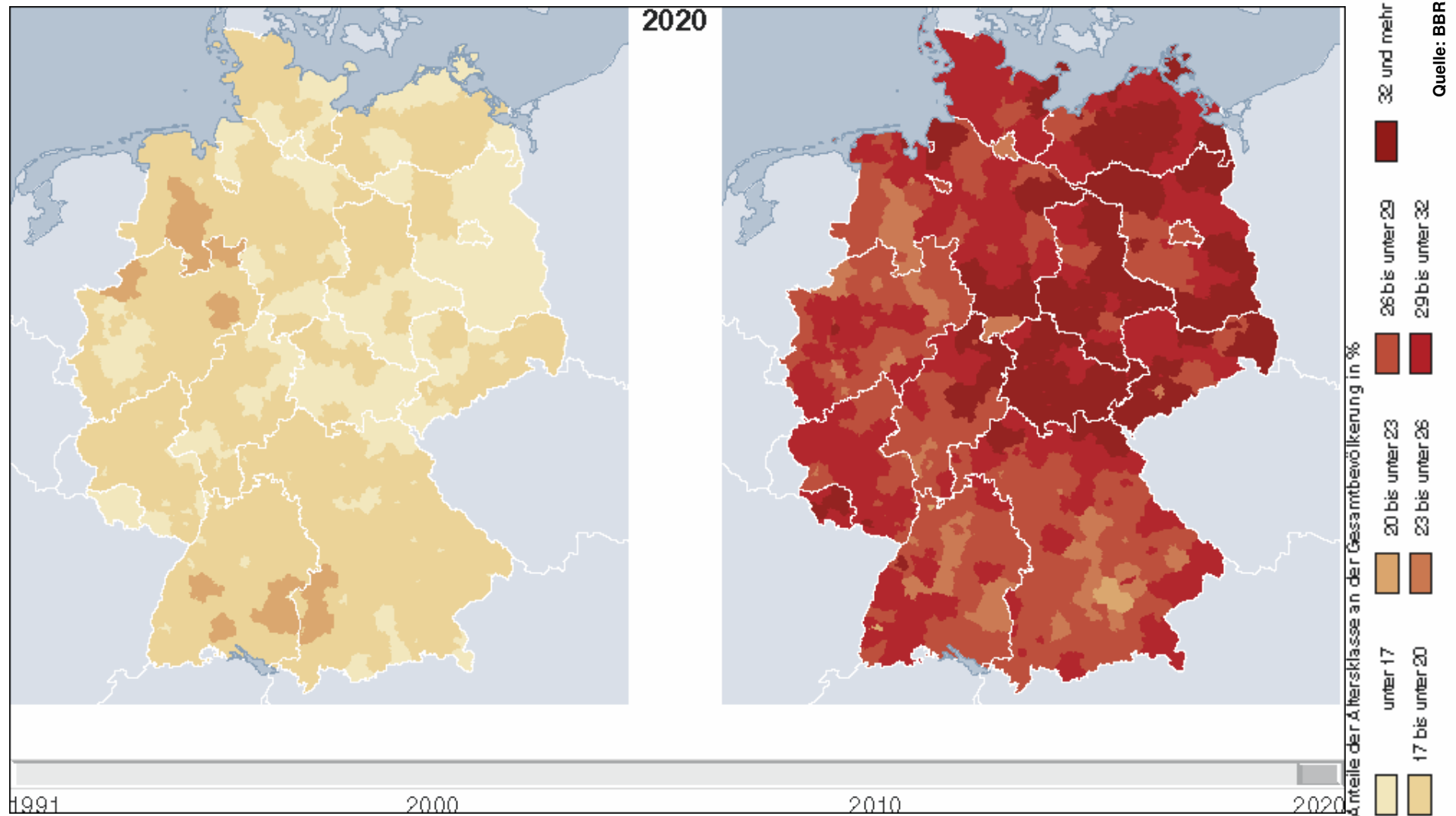
Übersicht

1. Demographische Entwicklungen und Alter
2. Perspektiven für das Wohnen im Alter

Entwicklung der Altersstruktur

Unter 20-Jährige

Über 60-Jährige



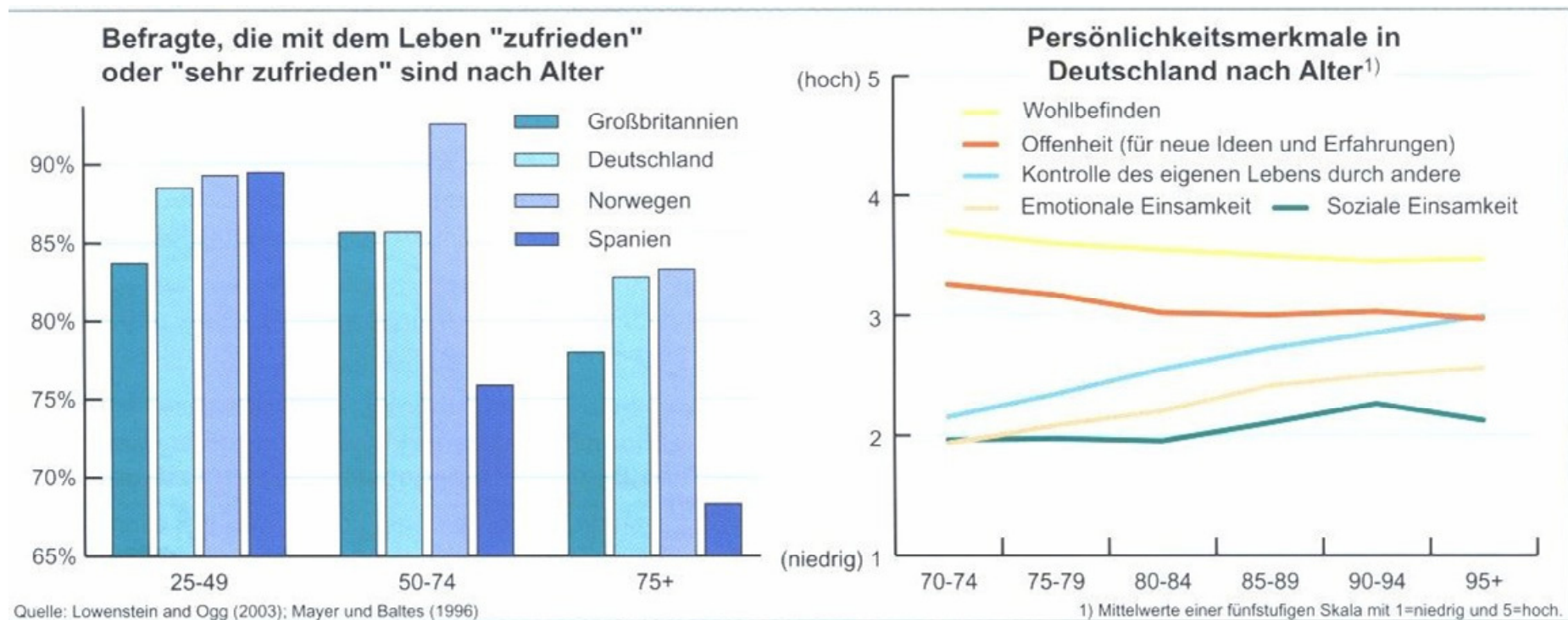
Demographische Entwicklung / Bevölkerungspotenzial

<u>Erklärung Indikatoren</u>	Minden	LK Minden-Lübbecke	Nordrhein-Westfalen
Bevölkerung 1996-2003 (%)	-0,4	1,5	0,7
Bevölkerung 2003-2020 (%)	-5,3	-3,2	-1,9
Frauenanteil an den 20 bis 34-Jährigen (%)	48,7	49,1	49,6
Fertilitätsindex (%)	12,1	16,1	4,1
Ausländeranteil (%)	8	5,3	10,9
Familienwanderung (pro 1000 Ew.)	1	4	1,9
Bildungswanderung (pro 1000 Ew.)	3,3	-5,7	15,4
Durchschnittsalter 2003 (Jahre)	42,2	41,5	41,6
Durchschnittsalter 2020 (Jahre)	46,1	45,6	45,6
Median-Alter 2003 (Jahre)	40,8	40,1	40,2
Median-Alter 2020 (Jahre)	47,4	47	46,6
Anteil unter 18-Jährige 2003 (%)	19	20,7	19,1
Anteil unter 18-Jährige 2020 (%)	15,9	16,8	15,7
Anteil 60- bis 79-Jährige 2003 (%)	21	20,7	20,5
Anteil 60- bis 79-Jährige 2020 (%)	23,3	22,7	22,5
Anteil ab 80-Jährige 2003 (%)	5,2	4,8	4,1
Anteil ab 80-Jährige 2020 (%)	8,2	8,2	7,6

Entwicklungen in der Bevölkerungsstruktur

1. Die erhebliche Alterung der Gesellschaft betrifft vor allem die Hochaltrigen
2. Der Anteil älterer Männer wird zunehmen
3. Die zahlenmäßige Abnahme jüngerer Bevölkerungsgruppen ist viel gravierender als die Zunahme Älterer
4. Die „mittlere Generation“ gewinnt trotz zahlenmäßiger Abnahme an Bedeutung

Subjektives Wohlbefinden im Alter



Thesen

1. Differenzierung von Altersbildern mit dem Ziel, das Alter in seinen Potenzialen für die Gesellschaft zu erkennen
2. Differenzierte Antworten auf verschiedenartige Lebenslagen und Lebensstile im Alter
3. Stärkung des Engagements und der Partizipation
4. Stärkung der Selbsthilfekräfte durch Gemeinwesenorientierung
5. Stärkung selbstständigen Wohnens auch für pflegebedürftige und demenziell erkrankte Menschen

Thesen

6. Weiterentwicklung selbstbestimmter Wohnformen für ältere Menschen, die nicht zu Hause versorgt werden können
7. Kleinräumige Verknüpfung verschiedener Wohn- und Betreuungsangebote im Wohnquartier
8. Entwicklung von Daseinskompetenzen und Wohnkompetenzen
9. Kooperation der Akteure bei der Förderung der Wohnqualität und einer zukunftsfähigen Gemeinwesenorientierung

Schlussfolgerungen

- Wohnformen, die umfassende Hilfe gewährleisten
- Wohnformen, die weniger umfassende Hilfe anbieten



| BertelsmannStiftung

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Birgit Ottensmeier